

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung

Band: - (1999-2000)

Heft: 2

Rubrik: Frauenpolitik Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Forum

Frauenpolitik Schweiz

FemCo: Die Feministische Koalition

Am 31. Oktober 1998 wurde die neue gesamtschweizerische Feministische Koalition FemCo in Bern gegründet. Seither wächst sie kontinuierlich und umfasst inzwischen bereits über 50 Mitgliedorganisationen und gegen hundert einzelne Mitfrauen. Ziel der FemCo ist es, die Frauenbewegung in ihrer Vielfältigkeit wieder sicht- und hörbarer zu machen und ihr in der gegenwärtigen Zeit rasanten gesellschaftlichen und politischen Wandels mehr Einfluss auf das politische, wirtschaftliche und soziale Geschehen in diesem Land zu verleihen. Möglichst bald schon möchte sie ein effizientes Informations-Austauschnetz zwischen den Mitgliedern aufbauen, gestützt auf Fax und Internet.

Organisiert ist die FemCo als Non-profit-Verein. Inhaltliche Grundlage bildet eine gemeinsame Plattform: Die FemCo deklariert sich als Gegenkraft in einem radikalen Umbruch der Gesellschaft, der geprägt ist von Globalisierung, Abbau des Sozialstaates, Umweltzerstörung und weltweiten Migrationsbewegungen – Phänomene, die die sozialen Spannungen im politischen wie im privaten Bereich verschärfen und nachhaltig auch auf Frauen wirken. Die FemCo knüpft in ihrer Plattform an die Tradition der feministischen Bewegung an: Sie wendet sich klar gegen alle Formen der Manipulation und Ausbeutung des weiblichen Körpers; sie verurteilt Gewalt im privaten wie im öffentlichen Bereich; sie kritisiert neoliberal Arbeits- und Wirtschaftskonzepte, und sie wendet sich gegen jede Art der Ausgrenzung, sei es von Behinderten, Migrantinnen, Lesben oder anders stigmatisierten Gruppen.

Die FemCo beruft sich auf eine Vielfalt der Frauenbewegung, die es zu akzeptieren und zu integrieren gilt. Sie will dementsprechend eine konstruktive Konfliktkultur zwischen Feministinnen fördern und unterschiedliche Positionen zur Debatte stellen.

Damit die FemCo ihre Ziele erfolgreich verwirklichen kann, ist sie auf eine grosse Zahl von Frauenorganisationen, feministischen Gruppen, Projekten und Frauen angewiesen, die sich mit der Plattform identifizieren. Dies ist auch Voraussetzung, um ihr Funktionieren mit einer ausreichenden finanziellen Basis abzuschichern.

Last but not least hat die FemCo ein nicht ganz unbedeutendes Hindernis zu überwinden: Sie will auch eine Brücke schlagen zwischen Feministinnen in der deutschen Schweiz und in der Romandie. Dazwischen liegt nicht nur eine Sprachgrenze, sondern oft auch ein anderer Zugang zu feministischen Fragestellungen.(Übersetzt aus dem Französischen)

Anne-Marie Ley

Für Infos, vorläufige Adresse: FemCo, c/o Ofra Bern, Bollwerk 39, 3011 Bern, Tel. / Fax 031 311 38 79

Die Schule der Zukunft

Der Kanton Tessin befasst sich schon seit über 150 Jahren erfolgreich und mit geringem finanziellem Aufwand mit dem Ausbau von Frühkindergärten, die sowohl ganztags als auch nach einem flexiblen Stundenplan betrieben werden. Alle Institutionen – Krippen, Frühkindergärten, Kindergärten, Mittagshorte für Schüler bis ins Gymnasium, Aufgabenhilfe nach Schulschluss – richten sich nach den Grundsätzen der berühmten italienischen Pädagogin Maria Montessori und bekennen sich zu ein und demselben Ziel: zur Sozialisation des Kindes parallel zum familiären Raum. Leider ist dieses Modell in den übrigen Schweizer Kantonen bisher zumeist unbekannt.

Der adf-svf hat sich zum Ziel gemacht, dieses Modell zu fördern, da dadurch ein grosses Hemmnis der realen Gleichstellung in der Arbeitswelt beseitigt wird.

Wie funktioniert das Modell?

Der sogenannte Frühkindergarten nimmt Kinder ab drei Jahren auf und betreut sie von Montag bis Freitag zwischen 08.45 bis 15.45 Uhr. Dieser Stundenplan gilt auch für die Schulkinder der 1. bis 5. Primarklasse. Für sie gibt es zwischen 16.30 und 17.45 Uhr ein zusätzliches Angebot, die «Dopo Scuola», wo unter Aufsicht die Schulaufgaben erledigt werden.

Die Kinder zwischen 3 und 6 Jahren lernen in einer Gesamtschulform, d.h. in gemischten Klassenverbänden, in denen die Älteren sich um die Jüngeren kümmern und gegenseitig inspirieren. Dieser Ansatz basiert auf der Pädagogik von Maria Montessori und hilft, dass sich namentlich Kinder mit keinem oder nur einem Geschwister rascher in der Gruppe zu recht finden und Selbstbewusstsein und Unabhängigkeit von den Eltern entwickeln.

Zentraler Bestandteil dieses Modells ist der gemeinsame Mittagstisch: Anhand von praktischen Aufgaben wie Tischdecken und -abräumen wird jedes Kind eingebunden.

Die frühe Einschulung (ab drei Jahren) und die Schulzeiten mit Mittagstisch erlauben es der Mutter, ohne zusätzlichen Aufwand zu wenigstens 75% erwerbstätig zu sein. Mit dem «Dopo Scuola» Angebot lässt sich sogar eine Vollzeiterwerbstätigkeit realisieren. Da dieser frühe Kindergarten in das gesamte Schulsystem integriert ist, sind die Beiträge der Eltern für den Mittagstisch mit durchschnittlich 50.– pro Monat und Kind für alle sozialen Schichten erschwinglich. **Sonja Bättig, Zentralvorstand adf-svf**

Weitere Informationen können bei Rosemarie Balimann, Zentralvorstand adf-svf, Granges, 1468 Cheyres, Fax 026 663 14 50, oder direkt bei der Geschäftsstelle der ARGEF 2001, Birchweg 13, 8154 Oberglatt, Fax 01 850 46 92 bezogen werden.

frauenzentrum zürich mattengasse 27, 8005 zürich

Abstimmung über das Frauenzentrum Zürich!

«Parolebüebli man-i-ned» haben sie gesungen: Etwa vierzig Frauen standen im strömenden Regen auf dem schmalen Trottoirstreifen vor der dem Rathaus in Zürich an jenem Mittwochnachmittag. Hinter ihnen die Auto- und Lastwagengeräusche des Limmatquaiverkehrs und vor ihnen die Chorleiterin und Dirigentin Danièle Burckhardt. Zwischen Schirmen, Liedtexten und Noten trotzten sie parlamentarischen Buh-Rufen und polizeilichem Ordnungseinsatz. Das Offene Singen sollte die eintreffenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auf die bevorstehende FZ-Debatte einstimmen und noch nicht festgelegte Meinungen positiv beeinflussen. Das letzte Traktandum dieser Sitzung, das Frauenzentrum, wurde an jenem Mittwochabend, 7. April 99, aus Zeitgründen verschoben.

Eine Woche später, am 14. April, standen dreissig singende Frauen bei strahlendem Sonnenschein auf dem schmalen Trottoirstreifen vor dem Rathaus in Zürich. An diesem Abend wurde das Frauenzentrum behandelt. Zwei Stunden sassen die Frauen auf der Zuschauerinnentribüne bis Jean E. Bollier, Gemeinderatspräsident und Sitzungsleiter, das erste Wort zum Thema Geri Schaller, Präsidentin der Sozialkommission des Gemeinderates, übergab. Die vom Stadtrat vorgelegte Weisung, das Frauenzentrum Zürich mit Fr. 220'000.– jährlich zu unterstützen, fand erwartungsgemäss nicht bei allen Parteien Zustimmung. CVP und FDP wollten den Beitrag um 2/3 kürzen und nur noch der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich die Mietkosten von Fr. 70'000.– nicht vor- enthalten. Die Fraktion der LDU suchte die Lösung bei Fr. 120'000.–, SP und Grüne plädierten gut und fundiert für Fr. 220'000.–.

Der Vorschlag der LDU blieb ohne Rückhalt und als erstes aus dem Rennen gekippt. Bei der Abstimmung entweder 70'000.– oder 220'000.– stimmten FDP/SVP für Fr. 70'000.– SP und Grüne konnten sich über die Unterstützung der LDU-Frauen freuen. Und so geschah es, dass der Gemeinderat mit knappem Mehr dem Antrag des Stadtrates folgte und dem Frauenzentrum jährlich Fr. 220'000.– Unterstützung gewähren will.

SVP/FDP bereiteten sich für diesen Fall vor. Sie verlangten, dass der Gemeinderat das Geschäft freiwillig dem Volk unterbreitet. Der Gemeinderat stimmte diesem Antrag mit einem Mehr von zwei Stimmen zu. Und was heisst das für das FZ? Ein Abstimmungskampf! Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Zürich entscheiden am 13. Juni 1999 an der Urne über die Existenz der Institution Frauenzentrum.

Astrid E. Frischknecht

Geschäftsführerin Frauenzentrum Zürich

Für Fragen: Montag bis Freitag von 10.00–13.00 Uhr, 01/272 05 04.



Bild: Susi Lindig

Neue Kleider machen die Frau!!!

Die grosse
FRAZ-die-Kleiderauktion
vom 12. Juni '99...

... wurde verschoben.

Mehr dazu nach der Abstimmung vom 13. Juni oder in der nächsten FBAZ.